Arbeiter\*innen, Alleinerziehende, Arme, Arbeits- und Obdachlose werden oft allein für ihre Situation verantwortlich gemacht. Doch hinter persönlichen Schicksalen verbergen sich gesellschaftliche Ungleichheiten. Wenn jemand aufgrund seiner sozialen Herkunft, seines Einkommens oder seines Bildungsabschlusses abgewertet wird, wird das [Klassismus](https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/gruppenbezogene-menschenfeindlichkeit/klassismus-diskriminierung-aufgrund-sozialer-herkunft/) genannt. Insbesondere auf der Straße lebenden Menschen wird meist mit Misstrauen oder Respektlosigkeit begegnet – und auch im Netz werden Ressentiments über sie verbreitet ([Feindschaft gegenüber Obdachlosen](https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2019/01/Flyer_GMF_Obdachlos.pdf)). Dabei werden die Bezeichnungen [wohnungs- und obdachlos](https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/183448/wohnungslosigkeit-in-deutschland/) oft synonym verwendet. Gemeinsam ist beiden, dass die Abwertung mit Nützlichkeitsdenken erklärt wird: Sie täten nichts für die Gesellschaft und seien deshalb weniger wert.

**Widersprich Aussagen**, die sozial benachteiligten Menschen persönliches Versagen vorwerfen und behaupten, alles sei mit genug Anstrengung erreichbar. Erkläre, dass es nicht so einfach ist:

*„Wir leben in einer Leistungsgesellschaft, in der das Ansehen und der soziale Status der Menschen von ihren Leistungen abhängt, zum Beispiel in der Arbeitswelt oder im Sport. Wirtschaftlich privilegierten Menschen fallen solche „Leistungen” oft leichter, da ihre Ausgangsvoraussetzungen günstig sind. Personen, die keinen Schulabschluss haben, alleinerziehend oder in armen Verhältnissen aufgewachsen sind, werden oft nicht dieselben Ergebnisse erzielen. Die Voraussetzungen sind einfach ungleich verteilt.”*

**Entkräfte Vorurteile,** die sich beispielsweise über Rechtschreibfehler als Zeichen mangelnder Intelligenz lustig machen. Erkläre die Diskriminierung dahinter:   
*„Witze über schlechte Rechtschreibung sind das Gegenteil einer guten Diskussion: Statt das Gegenüber und ihre Standpunkte ernst zu nehmen, werden persönliche Schwächen gesucht und beschämt. Das ist nicht nur herablassend, sondern auch diskriminierend.”*

*„Nicht jede\*r war früher gut in Deutsch oder findet Kommas genauso wichtig wie du. Bitte bleibt respektvoll und konzentriert euch auf den Inhalt des Geschriebenen!”*

**Kläre falsche Annahmen auf**. Menschen werden aus unterschiedlichen Gründen wohnungslos. Häufig sind es wirtschaftliche Notlagen und persönliche Lebensumstände:

*„Wenn du Obdachlosen kein Bargeld geben willst, dann kannst du sie auch fragen, was sie gerade brauchen und überlegen, ob du ihnen das kaufen willst. Oder du engagierst dich zum Beispiel bei der Berliner Stadtmission. Menschen in Notlagen haben Hilfe verdient, denn oft sind die Ursachen sehr vielfältig und nicht immer selbst gewählt. Vorurteile und Unterstellungen bringen niemanden weiter. Hier sind Berliner Anlaufstellen, die sich über jede Unterstützung freuen:* [*https://www.berlin.de/sen/soziales/besondere-lebenssituationen/wohnungslose/*](https://www.berlin.de/sen/soziales/besondere-lebenssituationen/wohnungslose/) *”*

**Du willst dein Gegenüber überzeugen?** Suche überraschende Ansätze und setze am Weltbild des anderen an. Sage nicht, dass das Gegenüber falsch liegt, sondern dass sie\*er etwas übersehen hat:

*„Wusstet ihr, dass viele wohnungslose Menschen regelmäßige Gelegenheitsjobs haben oder arbeitssuchend sind? Dass sie nicht arbeiten wollen, stimmt also nicht. Ein Problem ist, dass viele Arbeitgeber\*innen Bewerber\*innen ohne festen Wohnsitz gar nicht erst einstellen.” Quelle:* [*Go Volunteer*](https://blog.govolunteer.com/engagiere-dich/menschen-helfen/faktencheck-obdachlosigkeit-wir-beantworten-eure-haeufigsten-fragen/)